

Mittel zur Erfüllung der Wünsche bereitzustellen. Andere Beamtenpetitionen schlossen die Sitzung.

Generalversammlung des Konservativen Landesvereins. Am vergangenen Montag, mittags 1 Uhr fand im Konzertsaal des Ausstellungspalastes zu Dresden die Generalversammlung des Konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen statt. Der Jubrang aus allen Teilen des Landes war ein außerordentlicher, kaum vermochte der große Saal die Menge der Erschienenen zu fassen und viele mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Erhellend Dr. Wehnert gab nach einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den König, an welchen ein Guldigungstelegramm abgefaßt wurde, den Jahresbericht, der einen glänzenden Aufschwung sowohl des Konservativen Landesvereins an Einzelmitgliedern, wie auch der Einzelvereine im Lande an Zahl und Mitgliedern feststellen konnte. Namentlich auch in die Industrie dringen konservative Ideen mehr und mehr ein, wie die zahlreichen Beitritte aus der Industrie beweisen. Der konservative Fraktion der Zweiten sächsischen Kammer sprach Herr Dr. Wehnert besonderen Dank aus für ihre unter schwierigsten Verhältnissen geleistete treue Arbeit, die namentlich auch die Förderung des Mittelstandes, den Schutz der Arbeitswilligen, die Erziehung der Jugend auf vaterländischer Grundlage betraf, vor allen Dingen aber bei dem Volksschulgesetz und dem Gemeindesteuergesetz geleistet wurde. Die Beziehungen der Beamtenchaft zur konservativen Partei sind in den letzten Jahren immer enger geworden. Nach Erhaltung des Rassenberichtes durch den Schatzmeister, Herrn Dr. Baron O'Byrn, hielt der Führer der konservativen Reichstagsfraktion Herr von Heydebrand und der Laie eine Ansprache über die gegenwärtige Lage der konservativen Partei. Auch betonte er zunächst, daß die konservative Partei von der Bedeutung und Notwendigkeit der Industrie durchaus durchdrungen sei, und daß die Industrie ein offenes Auge dafür haben müsse, daß sie zusammen mit den Konservativen den Kampf um ihr Dasein im öffentlichen Leben zu verstehen habe. Er begrüßte es, daß in Sachsen Deutschkonservative und Freikonservative in einer Organisation vereint seien. Die Letzteren seien die Partei, die besonders geeignet sei, die Hand hinüberzureichen nach den liberalen Richtungen. Redner schilderte dann die Verhältnisse der konservativen Partei in den deutschen Einzelstaaten und kam zunächst auf das preussische Wahlrecht zu sprechen; für dessen Aenderung bestände bei den preussischen Konservativen keine Neigung, habe man doch mit solchen Aenderungen nicht überall gute Erfahrungen gemacht. Er sei weit entfernt, gegen die nationalliberale Partei als Ganzes etwas zu sagen. Sie sei und bleibe eine notwendige Kraft für unser deutsches Vaterland, aber es sei heute schwerer zu sagen, wer denn eigentlich die nationalliberale Partei sei. Wenn die Entwicklung des Freisinnes herübergriffe in die nationalliberale Partei, so sei dies Anlaß für die schlimmsten Befürchtungen für die Zukunft unseres Vaterlandes. Die Konservativen wünschten den konstitutionellen Frieden unseres Vaterlandes zu wahren, halten sich aber für verpflichtet, die Interessen der evangelischen Bevölkerung hochzuhalten. Deshalb werde die konservative Partei niemals dafür zu haben sein, in eine Abschwächung oder Aufhebung des Jesuitengesetzes zu willigen. Zum Schluß berührte Herr von Heydebrand die auswärtige Lage. Er glaube, daß unsere auswärtige Politik jetzt besser sei als früher, immer aber werde unsere politische Situation ernst bleiben. Deshalb gäbe es in einer Zeit, wo alles gärt, wo alles wankt und schwankt, keine andere Partei, auf die man hinsehen könne, als die konservative Partei. Glauben Sie an die Zukunft der konservativen Sache und verlieren Sie den Mut nicht, denn es wird die Stunde kommen, wo die Konservativen dastehen werden als die, denen man das Heil und die Rettung des Vaterlandes vielleicht noch einmal zu danken haben wird. Der Rede des Herrn von Heydebrand folgte ein nicht endenwollender Beifall, die Versammlung erhob sich und brachte Herrn von Heydebrand eine begeistert geleistete Huldigung dar. Nun ergriff Herr Geh. Hofrat Opitz das Wort zu einem Vortrag über das Volksschulgesetz. Er betonte das Bestehen der konservativen Partei, etwas zu schaffen und stellte fest, daß sie den dringenden Wunsch hege, unter voller Wahrung der heiligsten Güter unseres Volkes ein wahrhaft fortschrittliches Gesetz für die Erziehung unserer Jugend zustande zu bringen. Die konservative Partei sei nach wie vor bereit, der Lehrerschaft die Hand zum Frieden zu reichen. Auch Herr Geh. Hofrat Opitz's Rede folgte lebhafter Beifall. Nach Annahme einer auf das Volksschulgesetz bezüglichen Resolution und Bornahme der Vorstandswahlen schloß Herr Dr. Wehnert die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die konservative Zukunft, daß bei den Versammlungsteilnehmern ein donnerndes Echo fand. — Auf das Begrüßungstelegramm, das die Generalversammlung an Seine Majestät den König gerichtet hatte, ging folgende Antwort ein: „Seine Majestät der König haben mich allergnädigst zu beauftragen geruht, Euer Erzellenz und der Generalversammlung des Konservativen Landesvereins Allerhöchst seinen Dank für das so warme Gelübnis der Treue zum Ausdruck zu bringen. Major Freiherr von Roennert, Flügeladjutant“.

Das sächsische Fischereigesetz zurückgezogen. Das königliche Ministerium des Innern hat dem Direktorium der Zweiten Kammer mitgeteilt, daß es, nachdem von der Gesetzgebungsdeputation das Dekret Nr. 34, den Entwurf eines Fischereigesetzes betreffend, abgelehnt worden ist, auf eine weitere Beratung des Dekrets im Plenum der Zweiten Kammer verzichtet. — Die beiden Denkschriften über die Einstellung von Automobillinien in den Bahnbetrieb und Einrichtung von Automobillinien sollen noch vor Schluß der Session auf die Tagesordnung der Zweiten Kammer gesetzt werden. — **Ueber die Straftaten im Königreich Sachsen,** wegen denen Verurteilungen erfolgten, gibt die amtliche

Statistik recht wertvolle Aufschlüsse zur Beurteilung der Kriminalität. Auf 10000 Strafmündige kommen in Sachsen 7,4 (gegen 21,8 im Reichsdurchschnitt) Verurteilte bei gefährlicher Körperverletzung, 4,3 (5,8) bei Hausfriedensbruch, 11,2 (14) bei Verleumdung, 22,1 (24,4) bei Diebstahl, 5,8 (5,9) bei Unterschlagung, 6,4 (6) bei Betrug, 4,6 (4,1) bei Gewalt und Drohung gegen Beamte usw. Diese sieben Arten von Straftaten ragen besonders hervor, nämlich mit 59 Prozent aller Straftaten.

Fortbestehen von Betriebskrankenkassen. Nach einer kaiserlichen Verordnung müssen alle Betriebskrankenkassen, die nach der Reichsversicherungsordnung fortbestehen sollen, bis zum Ablauf dieses Jahres einen Antrag auf Zulassung nach der Reichsversicherungsordnung bei den für sie zuständigen Versicherungsämtern einreichen. Eine behördliche Aufforderung hierzu an die Kassen ergeht nicht. Auch in den Amtsblättern wird keine entsprechende Aufforderung veröffentlicht werden. Diesem Antrag auf Zulassung ist ganz besondere Bedeutung beizumessen, da, wenn er nicht rechtzeitig gestellt wird, die Betriebskrankenkassen von Amts wegen aufgelöst werden. (Aus Nummer 11 der Mitteilungen der Handelskammer zu Dresden, November 1912.)

Wachsendes Ansehen des Protestantismus in Oesterreich. Wie sehr das Ansehen des Protestantismus während der letzten Jahre in Oesterreich gewachsen ist, beweist unter anderem die Tatsache, daß in dem noch vor 15 Jahren stockatholischen Warburg an der Drau die Stadtgemeinde eine Straße „Lutherstraße“ getauft hat.

Gegenwärtig beleben wieder zahlreiche Wildenten- Schwärme den Elbstrom, den sie im Winterhalbjahre nur dann aufsuchen, wenn der Frost die stillen Flächen der Teiche erstarren macht. Manche von ihnen dürften aber ihre alte Heimat nicht wiedersehen. In Jägerkreisen und anderen, die ein gutes Stück Wild zu schätzen wissen, ist die Wildente ein sehr beliebter Vogel und ihre Jagd ganz interessant. Neben der Wildente tummelt sich zurzeit auch das viel kleinere Wasserhuhn an ruhigeren Elbthüden und unterhält manchen Tierfreund mit seinen geschickten Taucherkünsten auf einige Minuten ganz anzuwehnen.

„In eigener Sache der Zeitungen“ erläßt die Zeitungsverleger-Vereinigung in Sachsen die nachstehende Veröffentlichung: Die Zeitungen werden oft interpelliert, wie es kommt, daß Berichte in ganz verschiedenem Maße und Umfang, kürzer oder länger, zum Abdruck gelangen, ja, daß von manchen, „auch als öffentlich“ zu betrachtenden Veranstaltungen kein Wort gebracht wird. Nun denn: In erster Linie kommt doch in Betracht, welche Bedeutung das eine oder andere Fest usw. für die Öffentlichkeit hat, und darin muß man einer Zeitungsredaktion ein Urteil vertrauen. Zweitens kommt es darauf an, daß eine Redaktion auch Kenntnis von Abhaltung derartiger Veranstaltungen hat. Es ist schon dargelegt, daß man uns zumute, die Redaktionsfeder solle Vereinsfeste bearbeiten, von denen weder ein Redaktionsmitglied noch die Mitarbeiter von Verlag und Druckerei des Blattes ein Sterbenswörtchen wußten, da man auch bei Vorbereitung der Feste, bei Herstellung der erforderlichen Druckfäden die Dffiz der Zeitung völlig ignorierte, der Redaktion des Blattes keinerlei Einladung zugehen ließ — ja, nicht einmal durch ein Interat bekanntgegeben wurde, daß dies oder jenes sei! Da die Herausgabe der Zeitung einen umfangreichen und kostspieligen Mitarbeiterstab an technischen Hilfskräften gebraucht, um auch die Zeitungsnummern pünktlich herstellen zu können, müssen die provinziellen Zeitungsdruckereien im ganzen Lande darauf bedacht sein, auch mit der Herstellung von Vereinsdruckfäden usw. betraut zu werden. Es ist daher sehr naheliegend, daß in vielen Fällen die Zeitungen nicht denen ihre unentgeltliche redaktionelle Arbeit aufzwingen können, von denen sie vorher bei der Verteilung von Aufträgen ignoriert wurden! Das Verlangen, die Druckfäden der Buchdruckerei derjenigen Zeitung zuzuwenden, die am nächsten Tage einen Bericht über das Vereinsvergängen usw. bringen soll, ist wohl selbstverständlich. „Eine Hand wäscht die andere!“

Von Sr. Majestät König Friedrich August in Audienz empfangen wurden am Sonntag u. a. die Herren Geh. Oekonomierat André-Braunsdorf und Oberkirchenrat Superintendent Grieshammer-Meißen.

Für die Donnerstag, den 12. Dezember 1912, nachmittags 7 Uhr stattfindende öffentliche Stadtgemeinderatsung ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Eingänge und Mitteilungen; 2. Aufforderung zum Beitritt zu dem Gebirgsvereine für die Sächsische Schweiz; 3. Besuch des Sächs. Volkshilfsvereins um Gewährung eines Beitrags; 4. Besuch des Vereins für unentgeltliche Verbreitung von Bibeln um Gewährung eines Beitrags; 5. Besuch des Verbandes für Jugendhilfe um Beitritt; 6. Wahl von Wahlmännern für die Ergänzungswahl zur Bezirksversammlung; 7. Vorschlag einer Ortsperson als Gerichtsschöppe; hierauf 8. Geheime Sitzung.

Als Tag für die demnächst stattfindenden Stadtverordnetenwahlen ist Sonnabend der 28. Dezember bestimmt worden.

Goldenes Doktorjubiläum. Vorgestern feierte der hier wohnhafte und in Chemnitz geborene, allseitig geschätzte Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Oberamtsrichter a. D. Carl Alwin Gangloff, sein 50jähriges Doktorjubiläum. Er promovierte am 10. Dezember 1862 bei der juristischen Fakultät der Universität Leipzig zum Doktor beider Rechte. Aus diesem Anlaß überreichte die Juristenfakultät dem Jubilar mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Glückwunschschreiben ein künstlerisch ausgestattetes Jubeldiplom. Desgleichen trafen vom königlichen Justizministerium zu Dresden und vom Herrn Bürgermeister Küngel im Namen des hiesigen Stadtgemeinderats ebensolche Schreiben ein.

Ein Schäferausfall. Lieber Freund! Am Freitag leisteten wir Großmutter's Einladung Folge, indem wir ihr Stübchen am Neumarkt besuchten. — Die Besperzeit

war eben vorüber. Auf dem Tische dampfte noch die Kaffeekanne. Großvater hatte eben das Wilsdruffer Wochenblatt gelesen. Da brachte ein Bote das Wiltcherinungszeichen, daß am Abend Versammlung sei. Nun trug es Großvater selbst zum Nachbar. Großmutter hat sich beim letzten Tageslicht in den Lehnstuhl niedergelassen, der hinter den Büchertischen steht; sie spinnt. Da kommt Großvater zurück. Er schlägt mit dem Stahl gegen den Feuerstein, die Funken fallen auf den Schwamm. Damit dreht er seine Pfeife an. Er entzündet mit einem Fidius die Kerze und säneidet mit der Lichtpugschere den verbrannten Docht ab. Großmutter nimmt ein Büchlein samt dem Leieglass zur Hand und liest eine lustige Geschichte. Großvater legt sich seine Hornbrille auf und sucht nach einem hübschen Buche seiner Bibliothek. Im Ofen knistert das Feuer. Großmutter legt sich jetzt ans Spinnett und spielt einen lustigen Walzer. Da schlägt die alte Holzuhr sieben. Großmutter langt nach den Zimmellern und deckt den Tisch. — Damit bin ich noch lange nicht fertig. Aber der Brief wurde zu lang und ich würde dir die ganze Lieberauschung verderben. Komme nächsten Sonntag zu uns, ich will dich da hinführen. Der nächste Sonntag ist der letzte Besuchs-tag. Herzlich grüßt dich, Dein Klaurab.

Die Wilsdruffer Stadtkapelle hielt am Dienstag im gut besuchten Saale des „Adlers“ ihr erstes Winter-Abonnementkonzert ab. Es gelang ihr, sich mit allen Vorträgen beim Publikum reichen Beifall zu erwerben. Das geschmackvoll zusammengestellte Programm brachte in seinem letzten Teile unter anderem auch Wolans Abschied und den Feuerzauber aus Wagners „Walküre“, ein Werk, das an Orchester und Dirigenten ganz beträchtliche künstlerische Anforderungen stellt. Aber unsere Kapelle hielt sich lobenswert tapfer und umschiffte unter ihrer sicheren Führung manche gefährliche Klippe dieses herrlichen Werkes. In der Klangwirkung der Wagnerischen Musik oft ähnlich ist auch die Peer Gynt-Suite Griegs, die als zweites Bruckstück des Abends hier zum erstmaligen Vortrag gebracht wurde. Die klare Betonung der dramatischen und rhythmischen Eigenheiten der nordischen Musik glückte ganz reichend, und besonders die weiche, innige Melodie der Solovoice wird in mandem Zuhörer den Wunsch erweckt haben, Griegs Musik bald wieder genießen zu können. Außer einigen anderen Orchesterstücken, einem zierlichen Menuett von Paderewsky, der Overtüre zu „Wignon“, und dem Schreinerschen Potpourri „Von Glück bis Wagner“, bot das Konzert noch Einzelvorträge des Violoncellvirtuosen Herrn Münzner. Er zeigte sich vor allem in der Phantasie „Souvenir de Spa“ als feinfühligem und talentierten Musiker, der sein Instrument gut zu beherrschen wußte. Der reiche Beifall, den ihm auch eine Ballade Offenbachs und das Capriccio von Golttermann einbrachten, kann ihm versichern, daß er zum befriedigenden Gelingen des Konzerts sein gutes Teil beigetragen hat. — An das Konzert schloß sich wie üblich unter reichlichem Zuspruch ein flotter Tanz an.

Die Ziehungsliste der Verwaltung der königlichen Sächsischen Staatsguthen (Neujahr 1913) und die 98. Ziehungsliste der königlichen Landesrentenbank (Dezember 1912) und Liste der fälligen, aber noch nicht eingeldeten Landrentenbriefe liegen für Interessenten zur Einsichtnahme in unserer Geschäftsstelle aus.

Kesselsdorf. Der hiesige Frauenverein ladet in heutiger Nummer für nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr zu einer öffentlichen Weihnachtsfeier im „Gasthof zu Krone“ ein, die recht stimmungsvoll und unterhaltend zu werden verspricht. Deklamatorische, theatrale und musikalische Genüsse werden geboten werden. Im Mittelpunkt der Feier stehen zwei gemüthvolle Ginfakter: „Friede auf Erden“, ein ernsteres Stück, und „Eine Weihnachtsüberraschung“, ein Stück mehr heiterer Art. Viel Beifall dürfte auch eine Verlosung zum Besten des Vereins finden. Es sind dazu schon recht nette Geschenke eingegangen und werden diese unter dem brennenden Christbaum ausgezogen werden, sodas ein guter Abzug der Lose (a 20 Pf.) zu erwarten ist. Möge der Besuch den aufgewandten Bemühungen entsprechen und möge die Feier in allen Theilnehmern aufs neue das beglückende Gefühl zurücklassen: „O du fröhliche, o du seltsame, gnadenbringende Weihnachtszeit!“

Presden. Am Vieh- und Schlachtthofe wird in der Weihnachtswoche nur ein Schlachtviehmarkt, und zwar Montag, am 23. Dezember 1912 abgehalten. Während ferner in der Neujahrswoche die beiden Schlachtviehmärkte unverändert stattfinden, wird in der darauffolgenden Woche der auf den 6. Januar 1913 fallende Montagmarkt auf Dienstag, den 7. Januar 1913 verlegt. — Die Einwohnerzahl wurde am 1. November 1912 auf 662700 eingeschätzt.

Limbach. Bei der am 2. Dezember vorgenommenen Viehzählung wurden im hiesigen Orte gezählt: 58 Pferde, 350 Rinder, 195 Schafe, 411 Schweine, 14 Ziegen, 708 Hühner und 12 Bienensföcke. Ausgegeben wurden 87 Zählkarten.

Mohorn mit Getseif Grund. Bei der Viehzählung wurden hier bei 173 Viehbesitzern gezählt: 156 Pferde, 855 Rinder, 3 Schafe, 1221 Schweine, 8 Ziegen, 2768 Federvieh, 78 Bienensföcke, 2 Schlachtungen saugender Ferkel, Lämmer und Bidel und 88 Zählkarten, welche Lebendgeburten von Fohlen und Kälbern enthielten.

Rossen. Bei der am 2. Dezember stattgefundenen Viehzählung wurden hier gezählt: 111 Pferde, 9 Gsel, 94 Rinder, 3 Schafe, 222 Schweine, 39 Ziegen und 1303 Stück Federvieh, außerdem 76 Bienensföcke.

Schönsfeld. Die diesjährige Falanenjagd des Kammerherrn von Burgl auf hiesigem Terrain, zu der der König und der Fürst zur Lippe-Deimold Jagdgäste waren, erbrachte 1308 Stück Wild, darunter 704 Falanen. Der König erlegte 366, der Fürst zur Lippe 227 Stück. Die in langjährigen Diensten des Kammerherrn stehenden Sekretär Vogel, Schloßgärtner Göpflein, Koch Diebel, Rutscher

Neue Osram-Drahtlampen
Unzerbrechlich



Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Ueberall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O. 17